



Seminar – Tel Aviv, Israel, 23–25 Oct 2017

VET and the social integration of refugees and immigrants in Germany and Israel

„Language Acquisition Operational“

Judith Hochstein

Gründung: 1992 · **Mitarbeiterzahl:** ca. 350 · **Teilnehmerzahl:** ca. 2.500

Standorte: 12 in Berlin

Berufliche Bildung

- Berufliche Fort- und Weiterbildung
- Ausbildung
- Übergang Schule–Beruf
- Aktivierungs- / Vermittlungsmaßnahmen
- Coaching

Sprachvermittlung und Sprachförderung

- Vorbereitung auf die Gleichwertigkeitsprüfung für Ärzte*innen / Zahnärzte*innen
- Prüfungszentrum: TestDaF und telc
- Sprachkurse im Rahmen unterschiedlicher Förderangebote

Ausgewählte Mittelgeber und Kooperationspartner



DEUTSCHE OPER BERLIN



Spracherwerb GFBM

Angebote

- Integrationskurse
- ESF BAMF : berufsbezogene Sprachkurse (auslaufend)
- BSK – Kurse
- weitere Sprach- und Trainingsmaßnahmen

Unterscheidung nach

- Zielsprachniveau
- Zugangsvoraussetzungen der Geldgeber: je nach Förderprogramm
- Durchführungsvorschriften / Umsetzung des jeweils geforderten Curriculums
- z.T. Lernerfahrung / Lerngewohnheit
- berufsspezifische Ausrichtung

BSK 48 Sprachkurs B2 – Erzieher*in

- 300 h / 6 UE täglich **berufsbezogenes Deutsch** mit Schwerpunktthema *Erziehung*
- 100 h / 6 UE täglich **intensive Prüfungsvorbereitung** für telc B2 für den Beruf

Kursspezifische Inhalte:

- Erlernen von zielgruppenspezifischem Vokabular
- Kommunikation mit Kollegen, Eltern, Behörden
- Umgang mit Gesetzen und Verordnungen
- Hintergrundwissen und Fachvokabular zu den Themen
 - Erziehung:
 - frühkindlicher Entwicklung
 - Sozialverhalten
 - Interessenförderung
 - pädagogische Grundhaltung, Normen, Werte
 - soziale Angebote und Netzwerke
 - Schriftverkehr und Dokumentation

BSK 48: Curriculum

je 25 Unterrichtsstunden Übungen zu Kommunikation, Wortschatz, Grammatik:

- mein Beruf, Interessen, Lebenslauf, Lernbiografie, neuer Job, Berufsbild Erzieher und Sozialberufe
- Wohnung, Miete, soziale Einrichtungstypen, Netzwerke
- *Arbeitsplatz Kita* (Personal, Kunden, Finanzierung, Aufgaben)
- *Arbeitsplatz Jugendeinrichtung* (Personal, Kunden, Finanzierung, Aufgaben), Beratungsgespräche
- Stellenanzeigen, Arbeitszeugnisse, Arbeitsberichte, Protokolle
- Arbeitstag, Arbeitsablauf beschreiben, Anleitung verstehen, Verbesserungsvorschlag machen
- Gesundheit und Krankheiten, Probleme im Arbeitsablauf, Qualitätsmanagement
- Essen und Trinken, Reklamationen, Beschwerden, Verhandlungsstrategien
- Jobsuche, Social Media, Pro-Kontra Diskussion zu einer Grafik/einem Bild/einer Aussage
- Globalisierung, Mobilität, Familien- und Arbeit-Zusammenführung
- Geschäftsbriefe, schwierige Kundengespräche führen, Protokolle
- Fortbildungsmöglichkeiten, Information über Förderprogramme

BSK 48: Zielgruppe und Voraussetzungen

Geflüchtete, die

- eine gute Bleibeperspektive haben oder anerkannter Flüchtling sind
- bei der Agentur für Arbeit oder dem Jobcenter arbeitssuchend gemeldet sind und / oder Arbeitslosenunterstützung erhalten
- ein hohes Interesse an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen haben
- im Anschluss eine berufsfachschulische Ausbildung als Erzieher*in absolvieren möchten
- Vorerfahrung in ihrem Heimatland gesammelt haben: Ausbildung oder Studium im pädagogischen oder erzieherischen Bereich
- Deutschkenntnisse auf dem Sprachniveau B1 aufweisen
- die Vorauswahl erfolgreich durchlaufen haben

BSK 48: zielgruppenspezifische Methodik & Didaktik

Prinzipien der Erwachsenenbildung und der Förderung von Deutsch als Zweitsprache

- zielorientiertes Lernen
- Teilnehmerorientierung
- Handlungsorientierung
- Praxisbezug
- Eigenverantwortung der Teilnehmenden
- erwachsenengerechte Didaktik
- Einsatz digitaler Lernmedien
- Frontalunterricht möglichst vermeiden
- Training von Schlüsselkompetenzen
- Verringerung der Asymmetrie der unterrichtsspezifischen Kommunikationsstruktur
- Praktikum zur Vertiefung und Sicherung

Wenn möglich:

Mehrfachkompetenz beim Lehrpersonal, ggf. Teamteaching

BSK 48: Besonderheiten & Erfolgsfaktoren

Erfolgsfaktoren

- *Berufswahlentscheid* vor Sprachkursbeginn getroffen und Überprüfung in Auswahlverfahren
- *Praktikum*
 - praxisorientierte Vertiefung und Sicherung des Erlernten
 - Überprüfung und Absicherung des Berufswahlentscheid

Erfolgswahrscheinlichkeit

beruht auf

- realer Anschlussperspektive
→ Ausbildung: hohe Motivation
- Erzieher → Mangelberuf → hohe Vermittlungschance → verbesserte berufliche Integration
- einer besseren Integration durch eine höhere gesellschaftliche Teilhabe



durchgehende unterstützende Beratung

Heterogenität der Lerngruppen in Sprachkursen I

- geringe Heterogenität zu Kursbeginn aufgrund der Eingangstests
- IK-Kurse: zum Modulende ist laufender Einstieg und Wechsel je nach Sprachniveau möglich
- zunehmend größere Heterogenität im Kursverlauf durch unterschiedliche Sprachlernentwicklung
- Heterogenität zeigt sich vornehmlich bezogen auf *lerngewohnt / lernungewohnt*
- Kursangebote sind unabhängig der Herkunftssprache
- Geschlechterverteilung :
 - Geflüchtete ca. 80 % jüngere Männer
 - Migranten früher (z.B. EU, Drittländer) ca. 55 % Frauen

Heterogenität der Lerngruppen in Sprachkursen II

Vorteile von Heterogenität

- Vielfalt der Herkunftssprachen der Lernenden erhöht Notwendigkeit der Kommunikation in der Zielsprache
- Erleben und Erlernen von Vielfalt / Diversity
- Möglichkeit des Tutorenmodells

Nachteile von (fehlender) Heterogenität

- Unterschiedliche Sprachlernentwicklung erschwert das schnellere Erreichen der Lernziele
- Mögliche Dominanz männlicher Kursteilnehmer „verschreckt“ weibliche Lernende
- eine dominante Muttersprache der Lernenden steht Gebrauch der Zielsprache entgegen

Sprachliche (Arbeitsmarkt-)Integration

BSK 48 Herausforderungen

komplexe Kommunikationsfähigkeit
als Basis zur Berufsausübung

- situative Alltagssprache
- Fachsprache
- Dokumentation

Sprachliches Vorbild für Kinder und
Jugendliche

Integration bei vorhandener
beruflicher Qualifikation nur bei
ausreichender Sprachkompetenz

Erfahrung:

Weiterbildung *Erzieher/in*:

Durchfallquote bei Migrant*innen ist signifikant höher als bei deutschen Muttersprachlern.

Sprachliche (Arbeitsmarkt) Integration

allgemeine Herausforderungen I

Allgemeine Sprache – berufliche Sprache – Fachsprache/Jargon – Umgangssprache am Arbeitsplatz

- fehlende Erfahrung auf sprachlicher Ebene seitens der Betriebe
- fehlende realitätsnahe Einschätzung des betrieblichen Alltags seitens der Teilnehmenden
- Unkenntnis der Ausbildungswege
- Vielzahl der Akteure der dualen Ausbildung erfordert vielschichtige sprachliche Anpassung
- langfristiger Prozess der Sprachentwicklung und beruflichen Qualifikation
- Konflikte aufgrund sprachlicher Missverständnisse
- Angst, der neuen Situation nicht gerecht zu werden

Sprachliche (Arbeitsmarkt-)Integration

allgemeine Herausforderungen II

- Arbeit in der Fremdsprache ist anstrengender als in der Muttersprache → sprachlich sonst Selbstverständliches wird zur Arbeit
- Akzeptanz beruflicher Neuorientierung bzw. Anpassungsbedarf
- besondere Integrationshemmnisse bei Menschen mit geringer oder keiner schulischer Vorerfahrung
- kulturelle und rollenspezifische Unterschiede
- je komplexer der angestrebte Beruf, umso höher das notwendige Sprachniveau

Erfahrungen und Entwicklungen

- Die Unterscheidung von
 - Erstschriftlernern
 - Zweitschriftlernern
- Intensivkurse für Schnelllerner
- kulturfreie Kompetenzfeststellung ist nur eingeschränkt möglich
- Feststellung / Umgang mit Lernbeeinträchtigungen aufgrund der Sprachbarriere schwierig
- Was tun, wenn nach 1.200 UE noch kein A1 erreicht wurde?
- sukzessive mehr Spezialkurse im Rahmen von BSK
- sozialpädagogische Betreuung der BSK B2
- Notwendigkeit der Verweisberatung
- Kooperation der Netzwerke zur bestmöglichen Beratung
- Ausbau der Hilfesysteme und Anlaufstelle

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Haben Sie noch weitere Fragen ?



Geschäftsstelle
Lützowstraße 106
10785 Berlin
Tel.: +49 30 617764 0
Fax: +49 30 6177 64 180
E-Mail: info@gfbm.de
www.gfbm.de

Judith Hochstein
Tel: +49 30 788916813
Mobil: +49 151 4265 2334
E-Mail: hochstein@gfbm.de